

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Musikanten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg; durch die Post bez. im O.-A.-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 45.

Mittwoch, 5. Juni 1889

25. Jahrgang.

Württemberg.

Gestorben: 1. Juni zu Tuttlingen Messerfabrik Joh. Jak. Story Sohn, 72 J. alt. 2. Juni zu Kirchheim u. T. Hauptzollamtsverwalter a. D. F. J. Halder, Ritter 2. Kl. des Fr. Ord.

Stuttgart, 4. Juni. Ihre Maj. die Königin und Ihre Königl. Hoheit Frau Herzogin Vera in Begleitung der Staatsdame Baronin v. Massenbach statteten heute Vormittag der grafischen Ausstellung einen Besuch ab.

Stuttgart, 4. Juni. Die Kammer der Abgeordneten behandelt in ihrer heutigen Nachmittags-Sitzung die Aufbesserung der Gehalte der Geistlichen und Volksschullehrer. Der Berichterstatter Dr. Göz begründet die Vorlage, worauf Staatsminister Dr. v. Sarwey dieselbe warm empfiehlt. Leemann spricht zu Gunsten der Patronatsparreien. Weiter treten Freiherr v. Gemmingen und Eggmann für die Vorlage ein. Stockmayer wünscht vollständige Befestigung der Stolgebühren.

Neuenbürg, 2. Juni. In der Umgebung sind reise Erdbeeren zu treffen.

Güdingen, 31. Mai. Heute fand vor dem Landgericht Verhandlung gegen 7 Bierbrauer wegen Bierpantcherei statt. Die Strafanträge des Staatsanwalts wurden mit Beifallsrufen begleitet. Das Urtheil wird morgen verkündigt.

Vom Böttwarthal, 30. Mai. Das prächtige Wetter steigert die Hoffnungen unserer Weinbergbesitzer immer mehr. Von verschiedenen Plätzen werden schon blühende Trauben gemeldet, so von Beilstein, Wingerhausen, Großbottwar und Kleinbottwar. Mögen wir nur von verderblichen Gewittern verschont bleiben.

Hottweil, 3. Juni. Gestern Nachm. während stark besuchter Vorstellung des Zirkus Schwanold riß ein plötzlich hereinbrechendes Unwetter das Zelt, in welchem die Aufführung stattfand, nieder, glücklicherweise ohne Jemand zu verletzen. Der Besitzer des Zirkus ist durch die angerichteten Zerstörungen in großem Schaden und außer Stande, in nächster Zeit seine Vorstellungen weiterzuführen.

Gaidorf, 28. Mai. Es dürfte von Wichtigkeit sein, auch hier auf eine Erfindung im Bienenwesen aufmerksam zu machen; es ist dies der von Fr. Weller hier erfundene mechanische Schwarmmelder. Auf eine sinnreiche und doch einfache Weise kann der Besitzer eines Standes durch diesen Schwarmmelder vor dem Abziehen eines Schwarmes auf eine ziemlich weite Entfernung sicher benachrichtigt werden. Dieses Hilfsmittel ist in der Bienenzucht ein gewiß nicht zu unterschätzender Vorteil, wenn

man bedenkt, wie viel Zeit auf das Abwarten eines zu hoffenen Schwarmes verwendet werden muß und dennoch mancher Schwarm verloren geht; dagegen die Anwendung dieses einfachen Apparates, der fast keine Unterhaltungskosten verursacht, vor Verlusten sichert.

Rundschau.

— Die Umgegend von **Durlach** wurde am Freitag abend von einem schweren Hagelwetter heimgesucht. Das Getreide liegt wie niedergemäht, viele Bäume sind entwurzelt. In Königsbach drohten daherflutende Wasser großen Schaden; in einem Schafstall auf einem Gute erkrankten mehrere Schafe. Die Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung aufgebeten.

Augsburg, 3. Juni. Die große Parketbodenfabrik zu Donauwörth ist abgebrannt.

— Die gewaltige Lohnbewegung unter den Arbeitern der deutschen Kohlengruben welche, vom Selsenkirchener Bezirke ausgehend, bald die gesamten Kohlengruben Westfalens und des Rheinglandes ergriff, um schließlich auch nach den schlesischen und den sächsischen Kohlenbecken überzugreifen, kann jetzt endlich als erloschen betrachtet werden. Nachdem der Ausstand der Bergarbeiter in Sachsen sowohl

— wo er überhaupt nur kurze Zeit dauerte — als auch in Schlesien schon vor etwa einer Woche beendet worden war, sind seit vorigen Freitag, entsprechend einem Aufrufe der Arbeiter-Delegierten, auch die bislang noch streikenden Bergleute des Dortmunder und Essener Revieres sämtlich wieder angefahren und ist hiermit die gesamte Streikbewegung in Westfalen thatsächlich zum Abschluß gelangt.

Reichenbach (Vogtland), 4. Juni. Durch den gestern Nachmittag in hiesiger Gegend niedergegangenen Wolkendruck sind viele Häuser eingestürzt, Fabriken weggerissen und mehrfach Menschen und Vieh umgekommen. Besonders schlimm sind die Verheerungen in Nylau.

Paris, 30. Mai. Im Dorfe Rougeville (Departement Meurthe) wurde ein unerhörtes Verbrechen verübt. Ein Trunkenbold, namens Großgeorges, tötete Dienstag nachts seine Frau und seine fünf Kinder. Der Mörder beging diese Frau und seine fünf Kinder. Der Mörder beging diese Unthat in einem Anfall von Säuerwahnsinn, während seine armen Opfer schliefen. Er bediente sich hierbei einer Hacke, mit deren stumpfer Seite er die Hirnschalen seiner Kinder förmlich zu Brei zerhieb. Bei dem zweitjüngsten Knaben Charles hieb er mit der Schneide der Hacke ein und wurde der Kopf des Knaben, ganz losgetrennt vom Rumpfe, zu Füßen des Bettes

gefunden. Nach verübter That erhängte sich der Mörder im Keller.

Paris, 31. Mai. Gestern fand in Cherbourg ein Erdbeben mit drei starken Erdschütterungen statt, wobei Gefsim und Pöctal der Kirche Trinité herabstürzte. Die Erdstöße wurden bis Granville auf Guernsey, Havre und Rouen verspürt. Die Bevölkerung ist in großer Bestürzung. Personen wurden nicht verletzt.

Paris, 1. Juni. Präsident Carnot ist heute in Sens angekommen und wurde wärmstens begrüßt mit den Rufen: Es lebe Carnot! Es lebe die Republik! 20 000 Bergleute defilierten vor Carnot in musterhafter Ordnung. Auf die Ansprache des Vorsitzenden des Komites der Kohlengrubenarbeiter wies Carnot auf die Entwicklung der Kohlengruben in den Departements Pas de Calais und Nord hin und betonte, daß die Regierung bemüht sei, für billige Transportmittel zu sorgen.

Lausanne, 2. Juni. Nach einem enormen Regenguß ist hier die Wasserleitung geplatzt. Die Straßen Petit St. Jean, Pépinière und andere sind unter Wasser. Die Feuerwehr und das zufällig anwesende Militär rettet Frauen und Kinder aus den gefährdeten Häusern.

— Der Fürst der Schwarzen Berge, Nikolaus I. von Montenegro, um ihn genau zu bezeichnen, hat die enge verwandtschaftliche Verbindung mit dem russischen Kaiserhaus nun erreicht. Eine seiner Töchter, die Prinzessin Milica, hat sich mit dem Großfürsten Peter Nikolajewitsch, dem Sohn des Großfürsten Nikolaus, verlobt. Bei dem Verlobungsmahl am Donnerstag in Schloß Peterhof soll der Zar folgenden Toast auf den Fürsten Nikolaus ansgebracht haben: „Ich trinke auf das Wohl des Fürsten von Montenegro, des einzigen aufrichtigen und treuen Freundes Rußlands.“

Newyork, 1. Juni. Aus Pennsylvania langen entsetzliche und herzerreißende Nachrichten über dort herrschende Ueberschwemmungen ein. Der Bruch des Damms, des 18 Meilen von Johnstown entfernten, 300 Fuß höher als die Stadt liegenden und dieser als Reservoir dienenden Sees hat die ganze Stadt bis auf zwei Häuser weggespült. Von dem gleichen Schicksal wurden die Dörfer Mineralpoint mit 800, Fort mit 2000, Connemaugh mit 2500 und Rodvaal mit 2000 Einwohnern ereilt, die, im Thale gelegen, von dem plötzlich einströmenden Strom mit allen Personen, die darin lebten, fortgerissen wurde. Der plötzliche und unerwartete Eintritt der Katastrophe ist daran Schuld, daß sich nur wenige zu retten vermochten und das Dunkel der Nacht

erhöhte noch die Schrecken des furchtbaren Ereignisses. Der sonst kleine Fluß Fork ist zu einem tosenden Strome angeschwollen und führt unzählige Leichen und Häusertrümmer mit sich. Bei York allein wurden 200 Leichen ans Ufer geworfen; an Balken und Einrichtungsstücke geklammert sieht man noch Lebende treiben, denen aber nur in den seltensten Fällen Hilfe geleistet werden kann. Claarfield steht gleichfalls unter Wasser, die Einwohner flüchteten sich aber noch rechtzeitig und nur wenige kamen um. Soweit bisher festgestellt, sind etwa 4000 Personen umgekommen.

Newyork, 3. Juni. Zufolge Nachrichten aus dem Ueberschwemmungsgebiet ist im Thale des Flusses Conemangh, wo sich am Freitag noch Meiereien, Mühlen, Mühlen Weiler und Städte von einigen Tausend Einwohnern befanden, Alles vollständig zerstört worden, ebenso sind die Eisenwerke von Cambria in Johnstown, worin gegen 7000 Personen beschäftigt waren, vernichtet. Die Verbindung mit Johnstown ist wiederhergestellt. Es heißt, daß in Johnstown 1500 Menschen ums Leben gekommen sind, 600 Leichen befanden sich noch in der Stadt, eine große Anzahl sei bereits beerdigt.

Newyork, 3. Juni. Der Totalverlust bei der amerikanischen Katastrophe beträgt 25000 Menschen und 50 Millionen Dollars. Es werden Epidemien befürchtet. Die entrißten Bewohner töteten 20 Leichenräuber auf dem Lynchwege.

— Der von den Ver. Staaten Nordamerikas zum Gesandten für die Türkei ernannte Solomo Hirsch ist ein geborener Württemberger. Derselbe, von armen jüdischen Eltern geboren, kam als 15jähriger Knabe nach Amerika und steht jetzt im 51. Lebensjahre. Er erwarb sich unter großen Mühen und Entbehrungen ein bedeutendes Vermögen und wurde 1864 Mitinhaber des Großhandlungshauses Fleischner, Meyer und Comp. in Portland-Oregon. Er wurde wiederholt in den Senat berufen, dessen Präsident er auch einmal war.

Unterhaltendes.

Verbrechen wider Willen.

Mitmärktische Dorfgeschichte von Herrn. Kobolsky.
(Nachdruck verboten.)

[5]

(Fortsetzung.)

II.

Bier Jahre sonnigen Eheglücks hatten Gustav und Marie mit einander verlebt; nur der Tod verurteilte den beiden schweres Herzeleid und tiefe Trauer. Des jungen Hochbesizers Eltern waren kurz hinter einander in die Ewigkeit abgegangen. Seine Mutter, schon seit lange kränklich, starb gerade ein Jahr nach dem Hochzeitsfeste an der Auszehrung und der Gram über den Verlust der treuen Lebensgefährtin, sowie der Aerger über die Aufführung seines Bruders, des „roten Erdmann“, der ein wüstes, unständes Leben führte und seinen Haß gegen den Bruder, welchen er nur den „Erbfchleicher“ nannte, bei jeder Gelegenheit an den Tag legte, fraßen an seinem Lebensmark, bis ein Herzschlag den Leiden des Mannes ein Ende machte.

Der „Rote“ gefiel sich zu sehr in dem Bagabundenleben. Nur wenn die äußere Not, der Hunger, ihn zwang, tagelöhnte er hier und da im Dorfe; sonst streifte er draußen in der Freiheit umher, stellte Vogel- oder Hasenschlingen, oder ging mit seinem Frettchen auf den Kaninchenfang. Auf den väterlichen Hof durfte der Thunichtgut nicht kommen, denn

auch der junge Besitzer hatte sich seine Besuche ein für alle Mal verboten.

Jedes Jahr am Todtenfeste besuchte Marie mit ihrem Manne den Friedhof, um die Gräber der Eltern mit Blumen zu schmücken. Dann legte sie auch immer einen Kornblumenkranz auf die Unglücksstätte des verunglückten jungen Helms, der gerade an ihrem Hochzeits-tage gestorben war.

Zwei niedliche Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, bildeten die größte Freude des Richard'schen Ehepaars. Wie selig blickte das junge Weib oft auf ihren beglückten Mann, wenn er den Knaben vor sich her auf den Dielen am sicheren Gängelbände zappeln ließ oder wenn der Kleine, von dem Vater angelockt, die schirmende Hand der Mutter losließ und dem Niedersitzenden auffauchend in die ausgebreiteten Arme lief.

„Denkst Du noch immer an die bösen Vorbedeutungen zu unserer Ehe?“ pflegte dann der lächelnde Mann sein Weibchen zu necken. „Was Ihr vom zarten Geschlecht doch von Vorurteilen befangen seid! So abergläubisch kann ein Mann nie sein!“

„Gustav, Du hast ja Recht, wie immer!“ lenkte dann die glückliche Mutter schelmisch ein und nahm dem Aufklärungsapostel den rotbäckigen Jungen aus den Armen.

So hatten die glücklichen Eheleute eines wieder mit einander getändelt, sich tüchtig ge-neckt und schließlich abgeherzt. Da sagte der Hofwirt, nach dem klaren Himmel hinaufblickend: „Der Abend ist schön, Marie. Ich möchte nur, wenn der Mond aufgegangen, nach der Erbsenbreite gehen und den Wildschweinen mal gründlich eins aufbrennen. Alle Vorstellungen, das Gatter fester und dichter herstellen zu lassen, haben bei dem Gutsinspektor nichts gefruchtet; wir müssen uns wirklich selbst zu helfen suchen. Kommt mir die Nacht eins der Vorstentiere in mein Erbsenfeld, ich schieße ungenirt darnach, gleichviel, ob es liegen bleibt oder nicht!“

„Gustav,“ sagte die Frau besorgt, „in später Nacht? Der Förster ist ein strenger Mann, und dann Dein Onkel, der „rote Erdmann“, der Dich haßt. Du weißt, gerade die Nächte weilt er gerne im Waldesdunkel. Wenn er Dir nun begegnete!“

„Hab' keine Furcht, mein Schatz! Deine Bedenken sind wirklich nicht so ernster Natur!“ „Aber dann bleib auch nicht länger wie bis zwölf Uhr draußen und nimm Dich nur ja mit der Büchse in Acht!“

Der ehemalige Soldat konnte bei der letzten Warnung ein Lächeln nicht unterdrücken. „Ganz wie mein Püppchen befiehlt!“ sagte er scherzend. Es mochte wohl zehn Uhr sein. Der Mond war goldig und groß am Himmel ausgezogen, fast Tageshelle überall verbreitend. Richard hatte die Doppelflinte vom hoch befindlichen Haken aus der Schlafkammer geholt, lud beide Läufe scharf mit Schrot und hing die Waffe um die Schultern. Mit einem herzlichen: „Gute Nacht, meine kleine Marie!“ und einem langen Kuß trennte er sich dann von der noch immer thätigen Frau und verließ den Hof. Den treuen Kettenhund, welcher seinen Herrn durchaus begleiten wollte, mußte der nächtliche Wanderer mit Gewalt und unter Androhung von Züchtigung zurückhalten.

Auf der Dorfstraße wandelten noch junge Burschen mit ihren Schätzen, immer zu sechsen und achten umgefaßt, so daß sie das Pflaster einnahmen.

Die jungen Leute sangen gemeinschaftliche Lieder und kaum vermochte der ihnen Begegnende ein Lachen zurückhalten, als er die Verse aus „Preciosa“ hörte:

„Die Nacht, die Nacht!

Die rabenschwarze Nacht!

Gefellen, wacht!

Durchwacht die ganze Nacht!

Die Wölfe, sie lauern und sind uns nicht fern,
Das Bellen der Hunde, sie hören's nicht gern!“

Das paßte ja dem nächtlichen Jagdabenteurer wie ausgesucht, nur war die Nacht nicht schwarz, sondern eben mondhell, was dem jungen Bauersmann auch entschieden erwünschter sein mochte. Gefannt mußten die Sänger den in dem Häuferschaten weiter Schreitenden jedoch nicht haben, sonst wären sie nicht ohne Gruß an ihm vorübergezogen.

Vor dem Dorfe schlug der Schütze einen Wiesenpfad ein, der den Weg ein bedeutendes Stück abkürzte. Dann führte ihn ein schmaler Steg über einen Graben, und nachdem der zum Schutz seines Feldes Ausziehende noch eine Viertelstunde neben Kornfeldern und Kartoffelbreiten weiter geschritten, hatte er seinen Erbsenplan erreicht. Der Acker stieß hier unmittelbar an die Gutswaldung, und die vereinzelt neben der Einfriedigung liegenden Stabhölzer bewiesen genugsam, daß das Wild sich mit Gewalt Bahn auf die Dorfgemarkung verschafft hatte. Hinter einem dicht am Wege stehenden ziemlich hohen Dorngebüsch nahm der einsame Feldwächter Aufstellung, denn von hier aus konnte er die Breite überblicken und schlimmsten Falls auch mit der Flinte bestreichen.

Die Nacht war still wie das Grab. Nicht ein Lüftchen regte sich in den Zweigen des nahen Waldes. Nur des Mondes Strahlen webten geheimnisvoll in den dunklen Blättermassen und warfen seltsam gestaltete Schattenbilder auf die Felder herüber. Jetzt wurde der unschöne Lockton eines Rebhuhnes aus der fernen Roggeniederung laut; über den taghellen Pfad huschte geräuschlos ein Wiesel, das ebenso schnell im hohen Grünwerk des Ackerrandes verschwand. Vom Dorfturne schlug es elf Uhr und gleich darauf klang auch der Schall des Wächterhornes durch die laue Luft.

(Fortsetzung folgt.)

Sieziges.

+ **Wildbad, 4. Juni.** Wer glaubt, daß noch Wunder geschehen, dem ist Gelegenheit geboten, sich von einem solchen zu überzeugen. Kommt da vor 3 Wochen die 24-jährige Tochter Christiane des Landwirths Christian Roth aus Birkenfeld hierher, nachdem sie zu Hause 14 lange Wochen ohne Unterbrechung vollständig gelähmt das Bett gehütet hatte, wurde vom Bahnhof in's Gasthaus z. Schiff getragen, dort gleich wieder eingebettet und in diesem Zustande dem Herrn Dr. De Ponte zur Behandlung übergeben. Wäre der Ruf des letzteren für solche abnorme Fälle nicht schon längst begründet, würde dieser einzige Fall hinreichen, dem Hrn. Dr. De Ponte das „Achtung, dem Achtung gebührt“, zu verschaffen. Nach kaum 3 Wochen kann diese Person sich so benehmen und so frei auftreten, als hätte sie gar nicht gewußt, was ein gelähmter Mensch sei. Aber so geht es, wenn man in so schwierigen Fällen das Glück hat, gleich den richtigen Mann zu finden. Niemand hätte geglaubt, daß diesem Mädchen überhaupt geholfen werden könne; die Eltern hatten sie nur deshalb zur Kur hierher gebracht, um sich später nicht etwaige Borwürfe machen zu müssen. Aber welche Freude, als die Verwandten kamen und ihre Christiane — tanzen sahen! Stock und Krücken hat sie verbrannt.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Beurlaubung zur Disposition.

Unter Bezugnahme auf den nachstehend abgedruckten Erlaß des Kgl. Ministeriums des Innern vom 22. Mai 1875 werden die Angehörigen derjenigen im zweiten Dienstjahr stehenden Soldaten, deren häusliche Verhältnisse ihre Beurlaubung im Herbst dieses Jahr nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche

längstens bis 12. Juni ds. Js.

bei dem Stadtschultheißenamt anzubringen.

Der erwähnte Ministerial-Erlaß lautet, wie folgt:

Bei der Auswahl der zur Disposition zu beurlaubenden resp. aus solchem Urlaub wieder einzubeordnenden Mannschaften Seitens der Kommandobehörden kommen nach einer Mitteilung des Königlichen Generalkommandos, deren Familienverhältnisse nicht immer so in Betracht gezogen werden, als dies nach dem Stande der Ausbildung und Führung der betreffenden Leute in dem Falle hätte geschehen können und müssen, wenn den Truppenteilen zuverlässige und erschöpfende Notizen zur Beurteilung der häuslichen Verhältnisse der einzelnen Leute zu Gebote gestanden hätten. Das Material, welches die Truppen selbst aus Bittschriften, Nachfragen bei den Mannschaften, welche in derselben Gemeinde zu Hause sind u. s. w., sei meist ein unsicheres.

Es wird daher auf Ansuchen des K. Kriegsministeriums zur Herbeiführung einer zweckentsprechenden Auswahl der alljährlich zur Disposition der Truppenteile zu beurlaubenden Mannschaften und im Interesse der häuslichen Verhältnisse der Mannschaften den K. Oberämtern und den Gemeinderäten nachstehende Weisung erteilt:

1) Alljährlich zu einem von dem K. Oberamt festzusetzenden Termine haben die Gemeinderäte Verzeichnisse derjenigen im zweiten Dienstjahr stehenden und im Herbst des betreffenden Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des alten Heeres, deren häusliche u. s. w. Verhältnisse die Beurlaubung nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, nach dem beigebrachten Schema aufzustellen.

2) In diese Verzeichnisse sind nur diejenigen Mannschaften des zweiten Dienstjahres aufzunehmen, deren Angehörige nach vorgängiger angemessener Bekanntmachung des festgesetzten Termins für die Vorlage der Verzeichnisse ein Gesuch um Aufnahme in das Verzeichnis bei dem Gemeinderat rechtzeitig eingereicht haben und deren häusliche Verhältnisse dem Gemeinderat als berücksichtigungswert erscheinen u. s. w.

Den 3. Juni 1889.

Stadtschultheißenamt.
Bürger.

Dr. med. A. Brinkmann Augenarzt aus Pforzheim

hält in den nächsten Monaten während der Badesaison jeden **Dienstag** nachmittag von 3—5 Uhr **Sprechstunde** im **Hôtel Frey** (Post).

Metall-Gießerei und -Dreherei

in Rot- und Gelbguß

von **R. Boppenhausen** (Heiser's Nachfolger)

4 Kronen-Straße 4 Pforzheim 4 Kronen-Straße 4

empfiehlt sich im Anfertigen von **Bierpressionen** mit und ohne Wasserdruck und sämtliche **Brauartikel**, sowie **Hahnen** für Gas- und Wasserleitungen u. s. w.

W i l d b a d.

Geschäfts-Eröffnung & -Empfehlung.

Hiemit beehre ich mich, einem verehrlichen Publikum, sowie den Tit. Kurgästen die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich **König-Karlstrasse 77 B.** ein

Damen-Café

errichtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Abgabe von gutem **Kaffee, Thee & Schokolade** das Zutrauen meiner werten Gäste zu erwerben.

Empfehle ferner einen vorzüglichen **Mittagstisch** und werden Speisen auch über die Strasse abgegeben.

M. Vetter We.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag den 8. Juni d. Js.**, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus:

Geiselsteig: 214 St. Nadelholz-Langholz (darunter 5 For.) I.—IV. Cl. mit 295 Fm. und 74 St. Nadelholz-Sägholz (darunter 2 For.) mit 53 Fm.;

Vorderer Riesenstein: 701 St. Nadelholz-Langholz (darunter 10 For.) I.—IV. Cl. mit 383 Fm., 26 Stangen mit 4 Fm. und 64 St. Nadelholz-Sägholz I.—III. Cl. mit 41 Fm.;

Hintere Langsteig: 313 St. Nadelholz-Langholz (darunter 6 For.) I.—IV. Cl. mit 270 Fm., 63 St. Nadelholz-Sägholz (darunter 1 For.) I.—III. Cl. mit 50 Fm.;

Vordere Langsteig: 8 St. Buchen mit 5 Fm.;

Hintere Wanne: 2 St. Buchen mit 1 Fm.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 14. Juni**, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Oberes Gustrif:

11 Nm. buchene, 50 Nm. eichene, 150 Nm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Brügel, 39 Nm. Nadelholz-Abfallholz 133 Nm. Nadelholz-Reisbrügel.

(Das Holz sitzt an der alten Brunnenbergersteige und neuen Wanne-Weg).

Aus Hinterer Wanne:

80 Nm. buchene Scheiter, 160 Nm. buch. Ausschluß-Scheiter und Brügel, 21 Nm. buch. Anbruchholz und 42 Nm. buchene Reisbrügel.

(Das Holz sitzt an der Neuen Bauernbergersteige und Neuen Wanne-Weg).

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung bestehend in 2 Zimmern nebst Küche und sonstiger Zubehör ist sogleich zu vermieten.

Zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Im Verlag von Gebrüder Kröner in Stuttgart ist erschienen und in der Chr. Wildbrett'schen Buchhandlung zu haben:

Fahrplan

der

K. württemb. Eisenbahnen mit Anschlüssen.

Sommerdienst 1889.

Preis: 20 Pf.

Garantirt

waschichte Herren- u. Frauenstoffe von 75 s bis M 1.45 per Meter, Leinen u. Turntuche in solidesten Qualitäten versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Durkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collettionen bereitwilligst franco.

W i l d b a d.



Freiwillige Feuerwehr.

Am Pfingstmontag den 10. Juni, morgens 6 1/2 Uhr rückt die gesamte freiwillige Feuerwehr zu einer



Hauptübung

aus. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft, auch werden Entschuldigungen ohne triftige Gründe nicht angenommen.

Den 4. Juni 1889.

Stadtschultheiß:
Bäcker.

Kommandant:
Fr. Kometsch.

W i l d b a d.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 6. Juni** in das **Gasthaus zur alten Linde** freundlichst ein und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Hermann Krauss.
Margarethe Krauth.

Kirchgang 1/2 1 Uhr von Restaurateur Friedr. Schmid sen., Hauptstraße.

Wilhelm Holzherr, Pforzheim.

empfiehlt zur Badesaison seine

Kunst-Waschanstalt & Färberei

für Damen- und Herren-Garderoben jeder Art
Lieferzeit binnen 2 Tagen.

Annahmestelle für Wildbad: **Frau Wilhelmine Link.**

Die



Chocoladen-Bonbons

der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocoladen-Fabrikanten:



Gebr. Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 und Mk. 1.— in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade
Mk. 0.40

feine Vanille-Chocolade
Mk. 0.50

superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen
Mk. 0.80

Mk. 1.25

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen

Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;

durch Firmenschilder kenntlich.

Nach kurzer Zeit unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit
der Zähne
KALODONT

Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.
k.k. Hoflieferanten
in WIEN.

Zu haben bei den Apo-
thekern & Parfumeurs
1 Stück 65 ₤

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Wilhelm Wolff, Buchbinder,

Hauptstraße, neb. dem Gasth. z. Sonne,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in
sein Fach einschlagenden Arbeiten.
Reparaturen jeder Art werden prompt
und billig besorgt.

Kölnisches Wasser

(Eau de Cologne)

von **Johann Maria Farina** gegenüber
dem Marienplatz in Köln

à **Flacon 70 Pf. u. Mk. 1.20**

empfiehlt **Chr. Wildbrett.**

Das bedeutendste und rühmlichst
bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in **Altona**
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 ₤ das Pfund,
vorzügliche gute Sorte 1,25 ₤,
prima Halbdaunen nur 1,60 ₤,
prima Ganzdaunen nur 2,50 ₤.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Ab-
nahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. —
Umtausch bereitwilligst.

Prima Zulettstoff doppelbreit zu
einem großen Bett, (Decke, Unterbett,
Kissen und Pfühl),
zusammen für nur 11 Mark.

Ein kleiner

eiserner Kochherd

ist zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Unentbehrlich für jede
Hausfrau

ist die von der Adler-Apotheke in
Kirchheim-Stuttgart hergestellte

Restitutions- Schwärze.

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte,
Sopha's, Möbelstoffe, zc. damit ge-
büßet, erscheinen wieder wie neu.

Zu haben in Flacon à 45 Pfg.
bei **Chr. Wildbrett** in Wild-
bad, König-Karlstraße 68.

Nur echt mit der Marke „Anker!“



Sicht- und Rheumatismus-
Leidenden sei hiermit der echte

Pain-Expeller

mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen

Vorräthig in den meisten Apotheken!

